

Er kämpft in einem Käfig

Beim Mixed Martial Arts fliegen Fäuste / Füße und Nasen können brechen

Von unserem Mitarbeiter
Eric Dewald

Bruchsal. Der Bruchsaler Kampfsportler Wladimir Holodenko will hoch hinaus. Ein wichtiger Schritt in seiner jungen Profikarriere gelang dem 27-jährigen MMA-Kämpfer kürzlich, als er seinen Gegner Redouan „Montana“ Bentaleb mit blitzschnellen Schlagkombinationen auf die Bretter beförderte.

„

Man kann große Sprüche klopfen, muss dann aber auch abliefern.

Wladimir Holodenko
MMA-Profi

Gekämpft wurde bei der National Fighting Championship – kurz NFC – im Düsseldorfer Maritim-Hotel. Anders als beim normalen Boxsport wird das Kräftemessen beim Mixed Martial Arts (MMA) nicht in einem Ring ausgetragen. Stattdessen stehen sich die Kontrahenten in einem achteckigen Käfig gegenüber. Erlaubt sind alle Fertigkeiten der Kampfkunst – von Schlägen und Tritten über Bodenkampf- und Ringtechniken.

Sichtlich motiviert und mit ordentlich Tempo startete Holodenko in die erste Runde. „Mein Anspruch an mich ist hoch. Man kann große Sprüche klopfen, muss dann aber auch abliefern“, erklärt er. Wie er von der ersten Sekunde an bewiesen hat, waren dies nicht nur leere Worte.



Spektakulärer Sieg nach 112 Sekunden: Der Bruchsaler Sportler Wladimir Holodenko nach seinem Kampf in Düsseldorf.
Foto Seven Sport

Sein Ziel war es, den vier Jahre jüngeren Bentaleb schnell auf den Boden zu bekommen – mit Erfolg. Dass im MMA nicht nur sprichwörtlich mit harten Bandagen gekämpft wird, zeigten die an-

schließenden Szenen. Im Sekundentakt prasselten die Schläge des Bruchsalers auf das Gesicht seines Widersachers ein. Mit Einschreiten des Ringrichters war der Kampf nach gerade einmal 112 Se-

kunden entschieden. Das Ergebnis: Sieg durch K.o. und eine gebrochene Nase auf der gegnerischen Seite.

Dass das Aufeinandertreffen zwischen Bentaleb und Holodenko ein brisantes werden würde, zeichnete sich bereits im Vorfeld ab. Für Furore sorgten hitzige Wortgefechte in Interviews. „Er stichelt, ich stichle und die Zuschauer haben ihren Spaß“, resümiert der Bruchsaler rückblickend gelassen. Aller Brisanz zum Trotz dürfe, so Holodenko weiter, der gegenseitige Respekt nie vergessen werden: „Er war ein guter Gegner. Was uns verbindet, ist die Liebe für den Sport.“ Durch seinen jüngsten Erfolg ist er im Profibereich nach wie vor ungeschlagen und kann den vierten Sieg in seiner Statistik verbuchen.

Weitaus wichtiger ist ihm jedoch, dass er seinem Traum, sich im Kampfsportbereich einen Namen zu machen, wieder ein Stück nähergekommen ist. „Der Gegner war ein Hindernis auf meinem Weg an die Spitze“, gibt er sich selbstsicher. Dass er seine Ambitionen ernst nimmt, zeigt bereits seine Wettkampfvorbereitung. So verbrachte Holodenko die vier Wochen vor dem Event in der weltberühmten MMA-Kaderschmiede „Tiger Muay Thai“ im thailändischen Phuket und absolvierte dort zehn Einheiten pro Woche.

Mit seinem Sieg in der Tasche und seiner Erfahrung aus über 40 Kämpfen zeigt er sich optimistisch für die Zukunft: „Ich möchte weiter aktiv sein, dieses Jahr noch drei Kämpfe machen.“ Wenn er nicht selbst im Käfig steht, begeistert er als Leiter des Sportstudios „Fight Fever“ andere für den Sport.

Wanderer lernen Weine kennen

Kraichtal (art). Die Stadt Kraichtal lädt am Sonntag, 24. April, von 11 bis 18 Uhr zum Weinwandertag nach Unter- und Oberöwisheim ein. Die abwechslungsreiche Strecke führt durchs idyllische Tal des Kraichbachs und über die Höhen der umliegenden Weinberge, vorbei an schmucken Fachwerkhäusern und kulturellen Sehenswürdigkeiten. Sechs Weingüter und weitere Partner haben unterwegs ihre Einkehrstationen aufgebaut. Diese laden zur Stärkung und Weinprobe ein.

Der Weinwandertag ist gleichzeitig eine Benefizveranstaltung: An den Stationen stehen Spendenkassen, die für die Menschen in der Ukraine bestimmt sind. Jede Station bietet außerdem ein Weinglas als Souvenir zum Kauf an, das die Wanderer auf ihrem Weg bis nach Hause begleitet. Ebenso gibt es ein praktisches „Umhängerle“, damit das Glas nicht auf dem gesamten Weg in der Hand gehalten werden muss. Die einzelnen Haltepunkte sind zwischen fünf und maximal 20 Gehminuten voneinander entfernt. Auf Kinder warten unterwegs unterhaltsame und lustige Quizfragen, deren Lösung sogar prämiert wird.

Einen festen Startpunkt gibt es nicht, die Runde kann von vielen Stellen aus begonnen werden. Direkt an der Strecke liegen die Haltestellen „Unteröwisheim-Bahnhof“ und „Oberöwisheim“, der Stadtbahn-Linie 32 von Karlsruhe über Bruchsal nach Menzingen. So kann der Weinwandertag auch ohne Auto unmittelbar erreicht werden.

Internet

www.kraichtal-tourismus.de/wein

Zwischen Sieg und Scheitern liegt ein schmaler Grat

Im Paulusheim Bruchsal spricht Weltklasse-Speerwerfer Andreas Hofmann über den Sport und das Leben

Von unserem Mitarbeiter
David Heger

Bruchsal. Das Flugobjekt aus Stahl ist 262 Zentimeter lang und gut 800 Gramm schwer. Ein Speer, der ruhig in der Hand seines Werfers Andreas Hofmann ruht. Einige Momente später startet der Leichtathlet zum Anlauf, um das Wurfgerät hoch in die Luft des taiwanesischen Stadions zu schleudern. Der Blick des Werfers bleibt angespannt am fliegenden Speer haften, der nach einigen Flugsekunden zum Sinkflug ansetzt und mit der Spitze ins Grün sticht. In großen Ziffern erscheint auf der Stadionanzeige: 91,07 Meter – klar jenseits der 90-Meter-Marke, der „Schallmauer“ des Speerwurfs. Ein Wurf auf Weltrangniveau – und eigentlich ein Grund zum Jubeln.

Doch Hofmann schlägt erst die Hände vors Gesicht und sinkt dann zu Boden. 26 Zentimeter – eine „Haaresbreite“, wie der Kilrlicher sagt, trennten seinen Speer von dem seines Konkurrenten. „Habe ich Gold verloren oder Silber gewonnen?“, fragt Hofmann und stoppt die Videoaufzeichnung aus dem Jahr 2017. Vor ihm: Eine Gruppe Siebtklässler des Gymnasiums St. Paulusheim. Keiner von ihnen hat je einen Speer in der Hand gehalten, und darum geht es auch nicht.

Seine Botschaft für die Schülerinnen und Schüler ist deshalb keine Anleitung zur olympischen Bestleistung, sondern die vielleicht wichtigste Einsicht seiner bisherigen Sportkarriere: Zwischen Scheitern und Sieg liegt mitunter nur ein schmaler Grat.

Als Leichtathlet seit früher Jugend ist Hofmann selbst ein Kind des Bruchsaler

Gymnasiums – und nun zu Gast, um mit sportlichen Anekdoten, Berichten über Wurfweiten, Niederlagen und Erfolge anzuspornen und zu motivieren. „Als Sportler gehst du durch Höhen und Tiefen“, sagt der 1,95-Meter-Mann mit Blick auf die eigene Karriere. „Doch egal, was heute passiert, morgen geht die Sonne wieder auf“, verrät er sein Lebensmotto.

Ob sich die Lehren von der Weltsporthöhe in Ratschläge für den Schulalltag übersetzen lassen? „Auf jeden Fall“, findet der zwölfjährige Noah. „Ich bin angespornt, mich von schlechten Noten weniger bremsen zu lassen.“ So manchen Tipp des Sportlers wolle er sich nun selbst zu Herzen nehmen.

„Wegen der Corona-Pandemie liegt hinter vielen Schülerinnen und Schülern eine schwierige Zeit. Wir wollen motivieren. Denn auf dem Weg zum Erfolg muss nicht immer alles glatt laufen“, erklärt Schulleiter Markus Zepp die Intention hinter der Vortragsreihe, die er in Kooperation mit der Sparkasse ans Bruchsaler Gymnasium gebracht hat.

Im Paulusheim berichtet der Leistungssportler über seine Neuaufstellung nach einer Reihe von Niederlagen im Jahr 2019: „Mir hat es geholfen, die Zusammenhänge bildlich zu verdeutlichen. Ich habe mir ein weißes Blatt genommen und meinen Namen in die Mitte geschrieben – um davon ausgehend den Sport, die Familie und die Freunde ins Raster des Alltags einzutragen und miteinander zu verknüpfen. Ratschläge zum Durchhalten und Aufrappeln kennt Hofmann zur Genüge. Er kämpft sich nach einer Verletzung am Ellenbogen gerade an die Weltspitze zurück.



Den Speer immer dabei: Leichtathlet Andreas Hofmann gibt die Erfahrungen aus seiner Karriere an die Siebtklässler weiter.
Foto: David Heger

22 Autoren stellen bei Fotofreunden Heidelberg aus

Börge Schmäser belegt mit seiner Arbeit den ersten Platz bei Wettbewerb zum Thema „Objekt der Begierde“

Von unserer Mitarbeiterin
Natalie Dechant

Bruchsal-Heidelberg. Mit zwei Jahren Verspätung ist die 22. Ausstellung der Fotofreunde Heidelberg in der Dietrich-Bonhoeffer-Schule mit 22 Autoren eröffnet worden. Wegen der Corona-Krise musste sie 2020 knapp zwei Wochen vor der geplanten Vernissage abgesagt werden. Die Ausstellung ist der Auftakt zu den Feierlichkeiten 1.250 Jahre Heidelberg. „Heute beginnt ein neuer jubelnder Zeitabschnitt, das Warten hat sich gelohnt“, betont Vorsitzender Karl-Heinz Malzer, der die Fotofreunde vor 38 Jahren gegründet hat. Der Verein habe die Blütezeit der Fotografie erlebt, aber auch das Ende der analogen Fotografie, die Fotografie mit wiederbeschreibbaren Speichermedien und die digitale Fotografie mit Smartphones. Doch immer noch sei der Fotograf als Künstler für das Gesamtergebnis verantwortlich.

Fotografie sei Magie und deshalb solle niemand zulassen, dass der Wert eines Fotos verfällt, was in einer Zeit, in der Fotos schnelllebige Massen- und Zufallsprodukte auf Social Media geworden seien, nicht einfach sei, sagt Malzer. Fotos solle man auf sich wirken lassen, sich in sie hinein fühlen und sie hinterfragen.

Schon der Dramatiker Friedrich Dürrenmatt habe zurecht gesagt: „Jeder kann knipsen. Auch ein Automat. Aber nicht jeder kann beobachten.“ Die Fotofreunde Heidelberg zeigten mit ihren Exponaten, dass sie sehr gut beobachten können. „Fotografie ist die Dokumentation des Augenblicks, des Lebens, der Ge-

schichte“, führt der Vorsitzende weiter aus.

Bruchsal-Oberbürgermeisterin Cornelia Petzold-Schick begrüßt die Weltöffentlichkeit, das Miteinander und die hohe Qualität und Professionalität der Bilder, die Emotionen wecken und Botschaften transportieren. Sie dankt den Fotofreun-

den, dass sie nicht den Kopf in den Sand gesteckt haben, sondern die Vernissage nun nachholen. Ihr Dank galt auch Bürgerinnen und Bürgern der französischen Partnerstadt von Bruchsal Sainte-Ménéhould, die mit 20 Bildern zur Ausstellung beigetragen haben und sich seit 35 Jahren mit den Fotofreunden Heidelberg austauschen.

Die Ausstellung umfasst etwas mehr als 200 Exponate zu den Themen freie Fotografie, Klubthema Heimat und „Objekt der Begierde“. Bei diesem internen Wettbewerb „Objekt der Begierde“ erhält jedes Mitglied des Vereins alle zwei Jahre einen bekannten Gegenstand, den es kreativ in ein Foto integrieren soll. In diesem Jahr war es eine Glaskugel mit einem Durchmesser von zehn Zentimetern. Der Jury mit Thomas Adam, Peter Disson und Magdalene Glück fiel es nicht leicht, die Gewinner zu ermitteln. In diesem Jahr holt sich Börge Schmäser den ersten Platz, gefolgt von Christian Maier, Roland Sand und Markus Heuzeroth, die alle den zweiten Platz belegten.

Die Lebenshilfe Bruchsal hatte wieder für ein gutes Catering gesorgt. Musikalisch begleitete „By the way“ mit Stefan Fuchs und Klaus Bensching die Vernissage. Die Ausstellung ist noch bis 24. April geöffnet.



Das „Objekt der Begierde“: Börge Schmäser fertigt sein Foto binnen einer Stunde an, inspiriert durch den Bahnübergang am SaSch! in Bruchsal.
Foto: Natalie Dechant

Sternkopf will Männern Mut machen

Kraichtal-Unteröwisheim (BNN). Das Lebenshaus des Christlichen Vereins junger Menschen (CVJM) lädt am Donnerstag, 12. Mai, ab 19 Uhr zu einem Männergespräch mit dem ehemaligen Profifußballer Michael Sternkopf in den Gewölbekeller im Schloss Unteröwisheim ein. Wie der CVJM Baden ankündigt, erwartet die Gäste ein kaltes und warmes Büffet. Anschließend spricht Sternkopf, in den 90er-Jahren unter anderem beim KSC und dem FC Bayern München aktiv, über seine Sehnsucht, „Einfach nur Mensch zu sein“, wie es in der Mitteilung heißt. Bei allen Erfolgen habe er erlebt, wie sowohl im Profifußball, als auch in einer leistungsorientierten Gesellschaft, Echtheit, Wahrheit und Authentizität auf der Strecke bleiben. Den Teilnehmern wolle er berichten, wie er mit dieser Erkenntnis umgeht und woraus er seinen persönlichen Wert schöpft.

Anmeldung

(0 72 51) 98 24 60

Flüchtlingshilfe ermöglicht Begegnung

Bruchsal (BNN). Die Flüchtlingshilfe Café Paul organisiert am Sonntag, 24. April, von 16 bis 18 Uhr ein Begegnungscafé mit ukrainischen Flüchtlingen im Pfarrzentrum St. Paul in Bruchsal. Nach Angaben der Flüchtlingshilfe werden Übersetzer vor Ort sein. Im Café gilt die Maskenpflicht. Wer helfen möchte, kann sich bei Elisabeth Storck melden.

Kontakt

(0 72 51) 4 15 40

storck.elisabeth@kabelbw.de

Büchenauer Brücke ist bald wieder frei

Bruchsal (hsc). Aufatmen bei den Autofahrern: Das Bruchsaler Nadelöhr wird wieder frei. Die Büchenauer Brücke ist voraussichtlich ab Mittwoch, 20. April, auf beiden Seiten wieder befahrbar – einen Monat später als geplant. Das meldet das Regierungspräsidium Karlsruhe, in deren Auftrag die Brücke seit Mai 2021 saniert wurde. Rund 1,9 Millionen Euro hat der Bund dafür ausgegeben.

Absperrungen, Umleitungen und halbseitige Sperrungen hatten vor allem am Anfang und dann immer wieder zu Unmut bei Autofahrern und längere Wartezeiten gesorgt. Auf dem Weg zur A5 und ins Kraichtal ist die 85 Meter lange Brücke über die B35 eine Hauptachse. Die Stadt Bruchsal musste bei Ampelschaltungen mehrmals nachbessern.

Für Restarbeiten bei Gehwegen sowie im Brückeninneren muss die Fahrbahn für den Autoverkehr verengt werden. Radfahrer und Fußgänger werden wegen der Arbeiten bis Ende April umgeleitet.